

und mehr oder weniger deutlich längsgefurcht. Bei der *spectabilis* ist nichts von diesem zu sehen. Die vier hintern Schienen bei dieser sind im Querdurchschnitt oval, ohne irgend welche Kanten, also nicht pimilienartig. Lacordaire (Genera des Coléoptères, V. pag. 188) sagt nach Auseinandersetzung der Merkmale der Gattung *Pimelia*: „De tous ces caractères, le plus important est la forme quadrangulaire des quatre jambes postérieures.“ Folglich gehört nach allen Gattungsmerkmalen die *Pimelia spectabilis* Kraatz zur Gattung *Trigonosecelis*.

Vor vielen Jahren erhielt ich aus dem Turkestanischen, namentlich aus Chodshent unter andern Tenebrioniden, eine ganze Reihe von *Trigonosecelis*, welche ich *Tr. laevicollis* benannte und unter diesen Namen einigen meiner Correspondenten, sowie auch Hrn. Dr. Kraatz (in der Sendung Nr. 13) mittheilte. Da ich die Art nicht beschrieben habe, so muss anstatt *Trigonosecelis laevicollis* Ball. in lit. der Name *Tr. spectabilis* Kraatz eintreten.

Fortsetzung folgt.

Ueber die heurigen Bergüner Conferenzen und die Insektenausbeute in den Bündner Hochalpen.

Von Fritz Rühl.

(Schluss.)

Mehrere Tagesexcursionen galten dem heuer besonders reichen Julier, in Anbetracht der stets mehr oder weniger ungünstigen Witterung war das Ergebniss sehr glänzend. Nicht wie früher, uns allein an die Alpweiden haltend, oder der Strasse folgend, suchten wir auch die steilen, entlegenen Felshänge auf, wo wir *Agrotis trux*, *helvetina*, *Dianth. albimacula*, *compta*, *serena*, *Plusia devergens*, *Hochenwarthi*, *Ereb. Goante*, *Gorge*, *Cassiope*, *Colias Palaeno* und schöne weibliche *Pales* Varietäten, *Pieris Callidice*, *Melit. Cynthia*, *Parn. Delius* und andere Arten erbeuteten. Mit den Herren Honegger und Knecht bestiegen wir bei wenig versprechender Witterung den Staller Berg, nur Raupen von *Bomb. arbusculae* vorfindend, einzeln flogen *Melit. Asterie* und *Ereb. Lappona*: der trübe Himmel, der Mangel an Sonne waren Schuld an der schlechten Ausbeute. Auf dem Kamm angelangt, konnte sich Herr Knecht nicht dazu entschliessen, den sehr beschwerlichen Abstieg in das Averser Thal mitzumachen; so blieb er denn oben zurück, sich an den treuen Freund,

die Pfeife haltend. Der Abstieg nach Juf bot in dem heurigen wasserreichen Jahr der Unannehmlichkeiten und Mühsale genug, dabei war auf den sonst so ergiebigen schönen Alpweiden kein Schmetterling zu sehen, dagegen sammelten sich eben, als wir in Juf einzogen, schwere Regenvolken über unsern Häuptern, ein starkes Gewitter schien im Anzug. Nachdem wir, vom Marsche stark erhitzt, uns sofort an allerdings köstlicher kalter Milch, vorzüglicher Butter und Käse, dem einzigen, was Juf bietet, gelabt hatten, begann sich bei uns Allen ein Frösteln einzustellen, dem ein eben fertig gewordenenes dünnes, bräunliches, aber heisses Getränk, das die Leute dort irrtümlich Kaffee nennen, Abhilfe schaffte. Der Aufbruch von Juf verzögerte sich in Folge des Regens, endlich ging es den beschwerlichen Weg wieder bergan; er schien kein Ende nehmen zu wollen, aber auf der Höhe wieder angelangt, lag das Oberhalbsteiner Thal im hellen Sonnenschein vor uns, im Averser Thal hinter uns Regen in Strömen. Bald fand auch unsere Wiedervereinigung mit Hrn. Knecht statt; nun begann erst der eigentliche Fang, der annähernd befriedigend ausfiel und auch unter Steinen Raupen und Puppen von *Nem. plantaginis* und *Aret. simplonica* ergab. *Oreina* sp. waren und blieben heuer, wie allenthalben, so auch hier, *rarissimae aves*, nur *Oriorhynchus* und *Barynotus* Arten, kleine Carabiden, *Carabus nivalis* und *Neesii*, einige Staphylinen konnten gefunden werden. Eine Tages-Excursion in das jedenfalls reiche Valetta-Thal verunglückte wieder aus Mangel jeglichen Sonnenscheins; das Absuchen der Felsen lieferte nur wenige gewöhnliche Geometriden, eine ebensolche auf den Piz Braschenk fiel aus gleichem Grunde wenig besser aus, aber innerhalb einer halben Stunde hatte ich daselbst drei Kreuzottern gefangen, so dass sich meine Tochter scheute, weiter noch Steine umzuwenden. Auch eine Tages-Excursion nach Sur und Alp Flix war von mehr als zweifelhaftem Wetter begleitet: hier flogen ganz frisch entwickelt erst *Ereb. Euryale* und *Adyte*, *Goante*, *Stygne*, *Polyomm. Eurybia*, *virgaureae*, *Lyc. Arion*, *Zyg. v. nubigena*, *Anait. praeformata* etc.

Am Tag unserer Abreise war das Netz bereits schon wieder ganz entbehrlich geworden. An Felsen trafen wir noch *Had. Maillardi*, *pernix*, *rubrireana*, zahlreiche Geometriden, und erreichten bei einem wieder drohenden Regen über das abgebrannte Tiefenkastels noch am späten Abend in einem Gewaltmarsch Lenz, um hier Nachtruhe

zu halten. Der folgende Morgen versprach einen kalten, regnerischen Tag; schon auf der Lenzer Heide vom Regen überholt, kamen wir ganz durchnässt nach Parpan, die Ungewissheit aber, ob uns daselbst die gewöhnlich stark besetzte Post mitnehmen könne, zwang uns, im strömenden Regen auf gänzlich erweichtem Boden noch bis Churwalden zu marschiren, wo wir Post nahmen, um nach Chur, von da am gleichen Abend per Bahn nach Zürich zu gelangen, um uns da von der heurigen Sommerfrische zu erholen. Was Herr Keller in seinem Aufsatz über Thuisis von dem Insektenreichtum in den Alpen erwähnt hat, bestätigte sich heuer leider nicht. Die Doldengewächse, sonst der Aufenthalt zahlloser Dipteren, Hymenopteren und Coleopteren, waren bereits alle abgeblüht oder vom Sturm und Regen zerschlagen, die Ausbeute gering. Ein Wunsch, der heuer mehrfach erwähnt wurde, sei hier geneigter Berücksichtigung empfohlen: die Anlage eines Photographie-Albums von Vereinsmitgliedern, das bei mir zur Einsicht für die zahlreichen mich besuchenden Entomologen aufliegen sollte. Zwar besitze ich von einer Reihe näher befreundeter Entomologen bereits privatim die Photographien, die auch schon vielen Besuchern, wie mir selbst, grosse Freude gemacht haben. Aber es wäre gewiss sehr angenehm, die Photographien so weit als möglich inne zu haben, um sich ein Bild seiner Tauschfreunde zu verschaffen. Auf der Rückseite bitte eigenhändig Namen, Geburtsjahr und Angabe von welchem Jahr die Photographie stammt, zu bemerken.

Beobachtungen an *Aegosoma scabricorne* Scop.

Von F. A. Cerva, Budapest.

(Schluss.)

Am 12. August dieses Jahres fing ich ein schönes *Aegosoma* ♂; da mir die Eier bis jetzt noch unbekannt waren, beschloss ich, das Thier lebend mit nach Hause zu nehmen, um eine Eierablage, wenigstens in der Gefangenschaft, zu beobachten. In einem Raupenkasten untergebracht, der sowohl Theile von frischem als von morschem Weidenholz enthielt, verhielt sich mein *Aegosoma* ♂ während des Tages in seinem schattigen, ruhigen Standort ebenso theilnahmlos, als ich das schon in seinem Freileben bemerkt hatte. Gegen Abend wurde das Thier lebhafter, suchte auch die Gaze zu zernagen, mit welcher der Kasten bezogen war; nur meiner Vorsicht habe ich es

zu danken, dass das Thier nicht entkam, denn ich hatte auf die bezogene Seite ein Brett vorge-schoben. Mein erstes Geschäft am nächsten Morgen war die Untersuchung des Kastens und der Hölzer, ein Ei fand sich nicht vor, aber der Leib des Thieres hatte einen so grossen Umfang erhalten, dass er zu platzen drohte. Der Tag verging wie der vorhergehende, Abends dieselbe Lebhaftigkeit im Behälter; am andern Morgen war noch kein Ei gelegt. Ich bespritzte nun die Holztheile mit Wasser, am dritten Morgen fand ich auf einem Holzstück ein weisses, 3 mm. langes, gegen beide Enden konisch verlaufendes Ei. Meine Vermuthung, dass die Gefangenschaft einer Eierablage nicht günstig sei, dass das ♂ viel eher sterben als ablegen möchte, erwies sich nicht zutreffend, denn am vierten Morgen fanden sich sowohl auf dem Kastenboden, als an verschiedenen Holztheilen zusammen 77 Eier zerstreut in kleinen Parthien von 3, 5 und 10 Stück, dabei hatte der Leib des Thieres von seinem Volumen nur wenig eingebüsst. Als ich am nächsten Morgen wieder Nachforschung anstellte, waren 14 neue Eier hinzugekommen, aber das ♂ lag anscheinend todt im Kasten. Im Begriff, den Leib desselben zu öffnen, bemerkte ich noch schwache Lebenszeichen, tödtete dann das Thier noch vollends und entnahm dem Innern noch 166 Eier, so dass die Gesamtzahl 258 Stück betrug. Wieviel Feinden und Zufälligkeiten muss *Aegosoma* bei dem Durchlaufen seiner Lebensstadien vom Ei bis zum vollkommenen Insekt ausgesetzt sein, wenn bei so grosser Fruchtbarkeit die Käfer nichts weniger als häufig, in manchen Jahren sogar sehr selten zu finden sind. Nun galt es für mich auch noch die Larve kennen zu lernen, zu welchem Zweck ich das Spalten der Bäume fortsetzte; aber die Arbeit und die Aufgabe waren beide schwieriger, als ich sie mir vorgestellt hatte, denn in ganz morschem und faulem Holz, wo ich so oft die Larven von *Dorcus* und andern Arten gefunden hatte, lebt *Aegosoma* nicht, diese beansprucht wenigstens theilweise gesundes und hartes Holz. Nach vielem Hacken und Spalten gelang es mir, ein solches ca. 1 m. langes, 20 cm. breites Stück Weidenholz herunterzuhacken, oder vielmehr abzuspalten, welches 7 *Aegosomalarven* in verschiedener Grösse enthielt. Leider habe ich die schönsten und vollkommen ausgewachsenen Larven mit der Hacke verstümmelt, es blieben mir eben nur zwei zum Präpariren, die sich ebenfalls in der Vereinssammlung der „Societas Entomologica“ be-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Rühl Fritz

Artikel/Article: [Ueber die heurigen Bergüner Conferenzen und die Insektenausbeute in den Bündner Hochalpen 147-148](#)